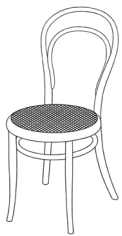


1 Thonet Stuhl Nr.14

Gehe für den Stuhl "Nr.14" der Firma Thonet runter ins Archiv zu Nummer 1. Dieser Stuhl wurde 1859 entworfen, also vor über 150 Jahren und gilt als eines der ersten, industriell gefertigten Möbelstücke. Michael Thonet entwickelte ein Verfahren, bei dem Holz durch Dampf und grossen Kräften gebogen wurde - die sogenannte Bugholz-technik, ein komplexes Verfahren.



Der Stuhl wurde seriell hergestellt. Ein zentrales Kriterium für eine industrielle Massenproduktion war die Zerlegung in Einzelteile, was den Transport und die Lagerung von grösseren Mengen erleichtert. Der Thonet Stuhl "Nr.14" ist dafür ein gutes Beispiel: Was denkst du, wie viele dieser Stühle passen in eine 1-Kubikmeter grosse Kiste, in Einzelteilen?

Deine Schätzung:

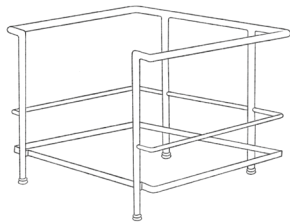
Betrachte den Stuhl genau: Wie viele Schrauben und Holz-Teile zählst du?

Schrauben:

Holz-Teile:

2 Fauteuil grand confort oder LC2

Für die Nummer 2 gehst du runter ins Archiv. Im Gang mit dem Glasboden findest du einen Sessel mit einem Gestell wie auf der Zeichnung. Entworfen wurde er im Jahr 1928 von Le Corbusier, Charlotte Perriand und Pierre Jeanneret. Vorbild waren bequeme englische Clubsessel wie von der Marke "Franklin" links im Regal. Beim "LC2" oder "Fauteuil grand confort" ist die Gestell-Konstruktion sichtbar. Stahlrohr war als Material im Möbelbau in den 1920er Jahren ganz neu und ist kennzeichnend für die Zeit der klassischen Moderne. Stahlrohr im Wohnraum war für viele Menschen damals gewöhnungsbedürftig, es erinnerte etwas an Spitalmöbel. Daneben steht ein ähnlicher Sessel aus Beton. Ziemlich hart, oder? Zeichne hier ins Gestell ein eigenes Polster, das entweder viel bequemer oder viel unbequemer ist. Aus welchem Material könnte es sein?



3 Scobalit-Schalenstuhl

Bei Nummer 3 im Archiv findest du den Kunststoff-Schalenstuhl von Willy Guhl. Der Name "Scobalit" geht auf die Firma Scott Bader und Co. AG zurück, die Kunststoffplatten herstellte.



Mit ihr produzierte Guhl 1951 den ersten Kunststoff-Schalenstuhl Europas in kleiner Serie. Der Entwurf entstand bereits 1948, als Willy Guhl und sein Bruder Emil am internationalen Wettbewerb für kostengünstige Möbel des MoMA in New York teilnahmen.

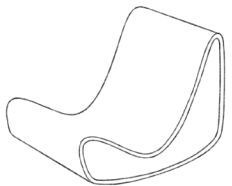
Für die Form der Sitzschalen sammelten sie Körperabdrücke: In einer Badi am Rhein badeten sie Gäste, sich in Lehm zu setzen. Welche Körperteile haben sich abgedrückt? Das kannst du am "Scobalit-Schalenstuhl" und an den Sitzschalen daneben erkennen. Schreibe auf:



Kunststoffe wurden im 2. Weltkrieg weiterentwickelt und nach 1945 auch von Ray und Charles Eames in den USA für Möbel genutzt. Sie nahmen ebenfalls am MoMA-Wettbewerb teil und brachten bereits 1950 Kunststoff-Schalenstühle auf den Markt - begünstigt durch bessere Produktions- und Vertriebsbedingungen in den USA. Ein Beispiel dafür ist der "DSS", den du auch im Regal findest.

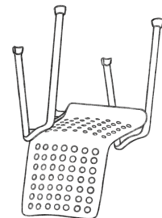
4 Strandstuhl

Bei der Nummer 4 im Archiv steht ein "Strandstuhl" von Willy Guhl. Er ist aus einer faserverstärkten Zementplatte gemacht, die noch weich in eine Holzform gelegt wird und darin zu einem Band ohne Anfang und Ende aushärtet. Eine solche Form findest du auch im Regal. Siehst du den Unterschied zwischen Zeichnung und Modell? Es gibt zwei Versionen des "Strandstuhls"! Die erste enthielt Asbest, das später wegen seiner krebserregenden Wirkung verboten wurde. Guhl überarbeitete den Entwurf mit asbestfreiem Faserzement, der weniger fest ist und Rillen zur Stabilisierung braucht. Ein Exemplar der ersten Version findest du in einer Wandnische, zusammen mit zwei weiteren frei geschwungenen Sitzen aus anderen Materialien. Notiere ihre Namen und Gestalter:innen. Skizziere die beiden Sessel hier:



5 Landi-Stuhl

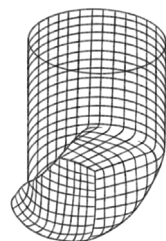
Der "Landi-Stuhl" ist aus Aluminium. Du findest diesen Stuhl im Studio bei der Nummer 5. Drehst du dich zum hohen Regal um, siehst du ihn auch dort. Aluminium spielt im Schweizer



Design eine wichtige Rolle und ist ein ganz besonderes Metall: Es schimmert silbrig, es ist stabil und gleichzeitig sehr leicht. Der "Landi-Stuhl" von Hans Coray wurde 1938 entworfen. Der Name kommt nicht etwa von der Landi, die wir aus dem Detailhandel kennen, sondern von der Landesausstellung von 1939, an der der Garten-Stuhl beigeisterter Teste den "Landi-Stuhl"! Merkst du, wie leicht er ist?

6 5-Minuten-Stuhl

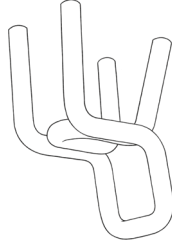
In der Nische mit farbigem Licht
im Forum sind zwei 5-Minuten-
Stühle von Susi und Ueli Berger
ausgestellt. Auf das Exemplar
am Boden darfst du dich setzen.
Dieser Stuhl ist ein gutes Bei-



spiel für die DY Da it yourself -Bewegung in den 1970er Jahren. Sie forderte mehr Freiheit, Improvisation und spielerische Flexibilität im Design. Die Bergers haben den Stuhl spontan für ein Gartenfest gebaut aus einem Drahtgitter, das eigentlich für einen Kaninchen-Stall gedacht war. Später skizzierten sie auch eine Anleitung zum Nachbauen - sie hängt an der Wand. Was war dein letztes DY-Projekt? Zeichne es hierhin:

7 Bold Chair

Im Studio bei der Nummer 5 findest du den Bald Chair in leuchtendem Blau. Dieser wurde vom Schweizer Design Studio Big Game gestaltet. Seit 2004 experimentiert das Studio mit



Stühlen aus gebogenem Metallrohr, was an klassiker der Moderne erinnert. Ihre Idee war es, einen Stuhl zu 100 Prozent aus Stahlrohr zu entwerfen. Der Stuhl wirkt als durchgehende Linie, die ein dreidimensionales Objekt formt. Umhüllt sind die Rohre mit Polyurethanschäum, darüber ein gestrickter, schlauchförmiger Stoff. Das Rohr wirkt so viel breiter, daher auch der Name Bold: wie die Bezeichnung der breiten Variante einer Schriftart. Was assoziiert du mit dem Stuhl? Schreibe ein Wort.

Namen:

Wer gehört zum Studio Big Game? Das kleine Stuhl-Büchlein auf den Studio-Tischen hilft dir.

© Vermittlung Museum für Gestaltung Zürich, ZHdK
Konzept: Felicitas Küng
Text: Nicola von Albrecht und Felicitas Küng
Grafik und Illustration: Julia Trüb

Tour Stühle

Zyklus 3 und Sek 2

